

Allerhöchst genehmigte Königl. West-Preußische Elbingische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage des Hartmannischen Buchhandlung. (Redakteur: F. L. Hartmann.)

N^o. 70. Elbing. Montag, den 1^{ten} September, 1828.

Berlin, den 27. August.

Bei der am 21., 22., 23. und 25. d. M. geschahenen Ziehung der 11. Königl. Lotterie zu 5 Rthlr. Einstz. in Elbing, fiel der erste Hauptgewinn von 15000 Rthlr. auf Nr. 5066; der nachfolgende Hauptgewinn von 6000 Rthlr. auf Nr. 10736; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 5333, 2283 und 24526; 5 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 5409, 7202, 7651, 15622 u. 26268; 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 808, 2631, 4226, 17299, 17310, 19151, 20633, 22885, 28886 u. 29111; 20 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1929, 3167, 8678, 9664, 11089, 11725, 13197, 14058, 15875, 17150, 19123, 19192, 20324, 21342, 21622, 23748, 26575, 27694, 27887 u. 29105; 60 Gewinne zu 150 Rthlr. auf Nr. 700, 825, 2206, 2521, 2587, 2754, 3971, 4551, 5539, 5912, 6304, 8256, 8539, 10741, 11038, 11330, 13146, 13427, 13734, 14347, 14713, 14989, 15216, 15287, 15915, 15959, 15975, 16320, 16403, 17501, 17798, 18062, 18152, 18241, 18246, 19076, 19111, 19300, 20098, 20931, 21489, 21728, 22324, 22512, 23149, 23433, 23550, 23681, 24643, 24818, 24835, 24979, 25231, 25277, 25598, 26256, 27807, 29508, 29793, u. 29753; 100 Gew. zu 100 Rthlr. auf Nr. 734, 826, 864, 1532, 1580, 2054, 2413, 2790, 3256, 3549, 3727, 3772, 4319, 4333, 4392, 4722, 5038, 5441, 5559, 5950, 6135, 7320, 7427, 7832, 7923, 8012, 8038, 8698, 8704, 8786, 8839, 9169, 9679, 9934, 10106, 10208, 10387, 10501, 11131, 11262, 11633, 11821, 12155, 12501, 13043, 13775, 13872, 14453, 14714, 15134, 15177, 15455, 15691, 15699,

15744, 15884, 16090, 16280, 16398, 16533, 16595, 17537, 17854, 18775, 19216, 19377, 19678, 19784, 20008, 20078, 20128, 21012, 21096, 21278, 21541, 21760, 21770, 21953, 21995, 22125, 22189, 22708, 23425, 23778, 23887, 24002, 24410, 24490, 24557, 24671, 24774, 24831, 25354, 25614, 27733, 28395, 28735, 28965, 29681 und 30000. Der unterm 1. Mai v. J. zur 1. Lotterie bekannte gemachte Plan, bestehend aus 30000 Losen zu 5 Rthlr. Einstz und 8000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 12ten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 30. September d. J. ihren Anfang nimmt.

Königsberg, den 27. August.

Das Elbinger Dampfboot Opernhaus wurde gestern um 5 Uhr mit den Mitgliedern unserer Schauspielergesellschaft erwartet; ist aber erst um 6 Uhr Abends angekommen. Die Ursache der Verspätung ist bis jetzt nicht mit Gewissheit bekannt geworden; es ist Schade, wenn ein neues Unternehmen, das dem kritischen Urteil des Publikums ausgesetzt ist, bei seinem ersten Erscheinen die Erwartungen nicht übertrifft. Das Dampfboot hat unweit der Börse angelegt und wird die innere Einrichtung gezeigt. Eine große Anzahl Schaulustiger hat dies hier noch nie gesehene Kunswerk außerlich in Augenschein genommen, und man hörte dafür und dagegen die widersprechendsten Urtheile. Wir hoffen, daß ein kompetenter Sachverständiger seine Ansicht öffentlich aussprechen wird, um irrite Vorstellungen zu berichtigten. Uns scheinen die örtlichen Verhältnisse dem

Unternehmen nicht günstig zu sein, möge der Erfolg dieses widerlegen. Gewiß haben wir die großen Nachtheile und Unglücksfälle, welche sich kürzlich in England, nach den heute eingegangenen Zeiträgen, ereignet haben, nicht sobald zu befürchten. Bei dem unabwendbaren Zusammenstoß zweier Dampfsboote sollen daselbst kürzlich 60 Menschen umgekommen sein; auch sollen die vielen dortigen Dampfsboote den daselbst herrschenden ununterbrochenen Regen veranlaßt haben? Ein Glück für uns, daß wir uns noch einiger heitern Erntetage zu ersparen haben.

Mit dem 15. Septbr. wird die hier eingerichtete Sparkasse eröffnet werden.

Danzig, vom 21. August.

In Folge der seit einigen Wochen aus den benachbarten Ländern und besonders aus England und Frankreich eingegangenen sehr beunruhigenden Nachrichten über den zu erwartenden Ausfall der Ernten hat unser Getreide-Handel eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit gewonnen. Seit mehreren Posttagen sind bedeutende Aufträge sowohl aus England als Frankreich eingelaufen, auch haben sich bei dem fortwährenden Regenwetter und dem Schaden, welchem die Weizen-Ernte dadurch in unserer Gegend und im ganzen Lande unterliegt, einige inländische Speculanter gezeigt. Dadurch ist ein großer Theil des hiesigen Lagers vergriffen und außer dem Markt gekommen. Da das Regenwetter noch immer anhält und die Berichte über die Qualität des bis jetzt in der Gegend eingebrachten Getreides ungünstig lauten, so sind die Preise

vergnamtlich von Weizen und Roggen um circa 30 pCt. gestiegen und es unterliegt keinem Zweifel, daß, im Fall irgend einige Aufträge von Bedeutung eingehen, eine fernere schnellere und bedeutendere Steigerung eintreten wird, als man noch id vor ganz kurzem erwarten konnte, indem das hiesige Lager von Weizen in erster Hand sich bereits auf 7 bis 8000 Lasten reducirt hat, das von Roggen sich auf einige hundert beschränkt, von Gerste, Hafer und Erbsen aber gar keine Vorräthe vorhanden sind.

Es sind heute bezahlt für beste hochbunte Weizen 400 bis 435 fl., für bunte 350 bis 370 fl., Geringere Gattungen 320 bis 330 fl. Roggen 185 bis 200 fl. pr. Last von 56 Scheffel; zu diesen Preisen ist indessen wenig für den Augenblick zu haben; es fehlen besonders ganz seine Gattungen Weizen, die nur noch bei einzelnen Parteien zu kaufen sind und wofür bedeutend höhere Preise gefordert werden, als bereits bezahlt sind.

Bemerkenswerth ist es, daß die letzten Roggen-

Aukäufe für Englische Rechnung gemacht zu sein scheinen.

Heute hat man für Roggen 214 fl. und für beste Weizen 430 fl. bezahlt.

Lissabon, den 2. August.

Die neuesten Nachrichten, welche die in Havre eingelaufene Portugiesische Goelette „San Manoel“ aus Porto, das sie am 4. d. M. verlassen hat, bringt, lauten nicht erfreulich. Vollkommene Anarchie hat die Hoffnungen verdrängt, welche das constitutionelle Heer in dieser Stadt kaum erst wieder angelegt hatten; die Läden sind geschlossen, die Einwohner sind schüchtern, sich auf den Straßen sehen zu lassen; jeder scheint zu befürchten, daß er vor den Augen der Angeber schuldig erscheinen möge. Beim geringsten Verdacht werden die Bürger verhaftet, in's Gefängniß abgeführt und ihre Güter dem Sequester übergeben. Ein der Freimaurerei verdächtiger Sprachlehrer ist in die Gefängnisse geschleppt worden. Vergabens hat der Französische Consul denselben bei den Lissaboner Behörden reklamiert; seine Stimme, welche sich gegen die an der Person von Franzosen ausgeübten Gewaltthärtigkeiten beschwerte, wurde vor dem unrechtmäßigen Throne durch das Siegesgeschrei der Rebellen erstickt. Ein Viertel der Einwohner von Porto ist auf der Flucht.

An der Ausrüstung der Expedition nach Madeira wird Tag und Nacht gearbeitet. Das Linienschiff Don Juan VI., drei Fregatten, zwei Corvetten und mehrere kleinere Fahrzeuge, erwarten nur das Signal, um die Unter zu lichten.

Die Vorbereitungen für die Krönung werden thätig fortgesetzt.

Petersburg, den 16. August.

Für Auszeichnung bei der Belagerung von Brailow haben die Generalmajore Sasadko, Poleschko, Sivers, Reitern und Stepanow, den St. Annenorden erster Klasse erhalten. Außerdem enthalten unsere Zeitungen folgenden Parolebefehl: Se. Maj. der Kaiser erklärt seine vollkommene Erkenntlichkeit gegen alle Truppen, welche bei der Belagerung von Brailow zugegen waren, für ihren musterhaften Muth, ihre Unereschrockenheit und den ausgezeichneten Eifer, den sie während dieser Belagerung bewiesen haben, und verleiht den Unteroffizieren und Gemeinen der Artillerie-Compagnien, welche sich in den Transscheen befanden, des Sappeur-Bataillons und der Pionier Bataillone, jedem als Gratification fünf, und denen der übrigen Truppen zwei Rubel."

In der Admiralität zu Archangel war ein Feuer ausgebrochen, welches sehr gefährlich hätte werden können. Der Hafen-Capitain und ein Lieutenant

von der Marine-Equipage, welche sich bei dem Löschchen besonders auszeichneten, haben vom Kaiser Belobungen erhalten, eben so ein anderer Lieutenant von der Marine, welcher 26 Menschen vom Ertrinken rettete. Die Herren Theodor und Basilius Nabiloff haben der philanthropischen Gesellschaft, zur Anlage eines Hospitals, ein bedeutendes Landstück, eine Menge Materialien und 20 841 Rubel geschenkt. Der Kaiser hat den Wohlthätern seine Erkennlichkeit gezeigt.

Unsere Nachrichten vom Kriegsschauplatz gehen bis zum 5. Aug. „Auf den Straßen von Schumna nach Esti-Stambul und Tschiflik (südlich von Schumna) sind Schanzen aufgeworfen und Truppen aufgestellt, so daß jetzt die direkte Communikation zwischen Schumna und Konstantinopel durchaus aufgehoben ist. Da von Sr. Maj. dem Kaiser Alles zu der Eroberung von Schumna, welche in einigen Wochen erfolgen muß, vorbereitet ist, so hat er sich entschlossen, diese Zeit zur Besichtigung der Belagerungsanstalten von Varna, zur Inspection der Flotte und der Landtruppen, welche dieselbe von Anapa übergesetzt hat und zu einer Reise nach Odessa zu benutzen. Am 2. August Morgens verließ der Kaiser zugleich mit einem zur Verstärkung des Belagerungskörpers vor Varna befehligen Detachement das Feldlager von Schumna. An demselben Tage hatte der General-Adjutant, Fürst Menschikoff, welcher das Belagerungskorps von Varna kommandirt, die Stellung, welche sein Vorgänger, der General-Lieutenant Duschakoff, bei dem Dorfe Dervent (Derbent) genommen hatte, verlassen, den Feind von den Anhöhen vor der Festung vertrieben und eine sehr vorteilhafte Stellung eingenommen. Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit eine Fahne, und eine bedeutende Anzahl von Toten und Verwundeten. Der Rückzug der Türken war so eilig, daß sie ihre ganze Bagage, ihre Lebensmittel und selbst das Zelt ihres Oberführers zurückließen. Von russ. Seite blieben nur 1 Mann und 7 wurden verwundet. Durch dieses Manöver wurde die Communication der Landarmee mit dem Admiral Greig eröffnet, welcher mit 8 Linienschiffen, 5 Fregatten und einigen kleinen Schiffen, samt den Landungstruppen von Anapa angelangt war. Am 5. langte S. Maj. der Kaiser in dem Lager vor Varna an, mit dem 19. Jägerregiment, dem Severskischen reitenden Jägerregiment und 12 Feldstücken der Donischen Kosaken. Als der Kaiser die Belagerungsanstalten und das Terrain besichtigt hatte, begab er sich an Bord der Flotte, und bestieg, nachdem er dem Admiral Greig und dem Fürsten Menschikoff Instruktionen wegen der Fortsetzung der Belagerung gegeben hatte, die Fregatte

Flora, welche noch an demselben Abend die Ankertrete und den Kaiser nach einer glücklichen Fahrt von 3 Tagen den 8. d. um 2 Uhr Nachmittags nach Odessa brachte.

Türkische Gränze vom 15. August.

Von dem Kriegsschauplatz wollte man in Bucharest wissen, daß der Krieg einen sehr blutigen Charakter annehme, und daß von beiden Seiten mit einer nie gekannten Wuth gefochten, und kein Pardon gegeben werde. Gen. Bar. Geissmar, welcher vor Kaschaf steht, und den Pascha von Widdin beschäftigt, soll auf das Dringendste um Verstärkung gebeten, und auch bereits 6000 Mann erhalten haben, indem er besorgte, daß die Turken in Widdin, bis auf 30000 Mann angewachsen, die Offensive ergreifen und die Wallachei beunruhigen könnten. (?) In den Fürstenthümern sind viele Bauern zu Schanzarbeitern für die Belagerungen von Schumna und Silistria requirirt, und mehrere tausend Bauern haben zu diesem Ende bereits die Donau passirt. — Herr von Stourdza, welcher unsern Bucharest eine Sommerwohnung bezogen hatte, ist, da die Pestfälle sich verminderen, nach Bucharest zurückgekehrt. Die russ. Garden haben neuerdings Befehl erhalten, ihren Marsch nach Bulgarien so viel als möglich zu beschleunigen, auch sollen andere Corps aus dem Innern von Russland aufbrechen; man glaubt daher, daß der Feldzug sich noch in die Länge ziehn wird. — Am Rothenhurm-Pas ist ein russ. Feldjäger eingetroffen, welcher zur schnelleren Beförderung der Expeditionen dort aufgestellt sein soll.

Das Bombardement von Silistria wird mit solcher Kraft verrieben, daß am 21. und 22. v. M. der Kanonentonne selbst zu Bucharest gehöret wurde. In Bucharest soll gegenwärtig außer dem im Gesetzlosischen Belvedere einquartirten Bataillon, kein anderes Militair sich befinden.

Der Kampf auf der Insel Candia hat eine sehr ernsthafte Wendung genommen. Aus der Provinz Sphakia sind die Türken gänzlich herausgeschlagen. Das Castell Frankokastello, welches sie von den Griechen durch Capitulation erworben hatten, haben sie wieder verlassen müssen, es jedoch vor ihrem Auszug demolirt. Ein panischer Schrecken hat die Türken ergriffen und die Sphakioten kämpfen mit einem bewunderungswürdigen Heldenmuthe. In der Schlacht bei Frankokastello blieben ein griech. General, 4 Capitaine, 200 Mann Infanterie und fast alle Pferde wurden erschossen, dagegen verlor aber der Feind, nach einem eigenen Geständniß des Mustapha Pascha, 1254 Mann, ohne die Verwundeten und Gefangenen, und 3 Fahnen, darunter die Rosschweife des Pascha. Unweit Reimo

(dem alten Rhythymna), wo die Griechen auf den Feind stießen, ergriffen die Türken und Araber so eilig die Flucht, daß der Pascha 3 seiner Leute mit eigener Hand niederschlagt und seine Infanterie durch die Cavallerie auf den Feind treiben ließ. Auf diese Weise hielt sich der Pascha bis zum Abend, dann andern Morgen aber mußte er, nachdem er fast sein ganzes Geprägt, 300 Pferde und Maulziehier und über 400 Tote verloren, dennoch die Flucht ergreifen. Die 3 Pascches, welche an der Spitze von 5000 Mann standen, haben sich mit kaum 800 Mann in die festeren Schlosser bei Metimo geworfen. Bei Aphononia und bei Makem stehen Kreter, auch die Provinz Selino ist von den Türken geräumt worden und die Festung Kyssaro (das alte Kissamos) von den Griechen eingeschlossen. Die Griechen haben eine Ordre des Mustapha Pascha, welcher sich in eines der festeren Schlosser bei Metimo (die Armenier genannt) gesetzt hat, aufgesangt, durch welche er den Türken in Tanea befahl, ihm zu Hülfe zu kommen. Ein engl. Schiff hat ein türk. Fahrzeug mit 400 türk. Verbündeten, welche von Metimo nach einem andern Ort geschifft werden sollten, nach Metimo zurückgewiesen.

Constantinopel, den 26. Juli.
Hasan Bey hat aus dem Lager von Schumina für die Pforte günstige Nachrichten bisher gesandt, welche unter den Moslemen und Soldaten große Freude verbreiteten, sie sind von Seiten des Reis. Efendi den Dragomans der verschiedenen Legationen mit mehreren umständlichen Details mitgetheilt worden, woraus sich aufdestens so viel ergiebt, daß die Türken mit vieler Müh Kampfen und jedem Fuß Weges streitig machen, obgleich sie seitst bei Schumina mit Mangel und Notth aller Art zu kämpfen haben. Am heftigsten wird eine Schlacht bei Barna geschildert, die 12 Stunden gedauert habe, und wobei die Russen 2000 M. verloren hätten. Ein am ersten erfolgter Angriff der Russen auf Schumina sei ebenfalls mit großem Verlust derselben abgeschlagen worden. Bei Widdin und Girti, gewo gingen die Türken sogar offensiv zu Werke u. s. w. Diese Mittheilungen wurden allgemein bekannt gemacht, und da aus Allem hervorgeht, daß die Russen einen Hauptangriff auf Schumina beabsichtigen, so wird natürlich ferntesten Mittheilungen mit Begierde entgegen gesehen. Allein seit 3 Tagen communizirte der Reis. Efendi nichts Neueres, obgleich erdiglich Courier aus Schumina erhalten. Eigentliche Bullen sind, wie früher geschah, noch nicht beim Pfortenpalast bekannt gemacht worden. Hasan Bey hat den Pascha von Brailow in Schumina unter Aussicht gesetzt und er-

wartet die Beschle des Sultans. Obige günstige Nachrichten haben die Bewaffnung in der Hauptstadt etwas beschleunigt und nebst und nun 1000 Divisionen der Stadt bereit auf den ersten Befehl aufzubrechen. Im übrigen herrschthiergolt größte Ruhe, die Hoffnung das die diesigen Streitungen bei Schumina werde behauptet werden und daß demnach für Constantinopel in diesem Jahre nichts zu fürchten sei. — Ibrahim Pascha hat Befehl erhalten, Morea nicht zu räumen. — Adrianopel, die zweite Stadt des Reichs, welche wenig oder gar keine Vertheidigungsmittel besitzt, und durch ihre Lage nicht geeignet scheint, einem feindlichen Angriffe langen Widerstand zu leisten soll dennoch besetzt werden, woraus zu schließen ist, daß man bereits in Constantinopel das Vordringen einer feindlichen Armee durch die Engepasse des Balkan, und einen Angriff auf die Hauptstadt, zu Wasser und zu Lande, für möglich hält.

Triest, den 9. August 1822.

Nach Schiffer-Aussagen soll Ibrahim-Pascha von seinem Vater die Erlaubnis erhalten haben, Morea zu räumen, mit der Anzeige, daß die zu seiner und seiner Truppen Abholung nothigen Transportschiffe bereits von Alexandrien abgegangen seien. Man glaubt also, daß, wenn die Französische Expedition in Morea ankommt, Ibrahim-Pascha nicht mehr dort sein wird. Nach Allem was man hört, kommt jetzt in die Finanzen Griechenlands immer mehr Ordnung, so daß man Hoffnung hegt, sie in kurzer Zeit so geregt zu sehen, daß die von dem neuen Staate eingegangenen Verpflichtungen treu erfüllt werden können. Dies wäre eines der wesentlichsten Verdienste des Grafen Capodistrias um seine Landsleute. Ein andres eben so wichtiges ist die Einführung von Gerichtshöfen und eines Gesetzbuchs in Griechenland; es soll bereits eine Commission von Rechtsglehrten mit der Ausarbeitung dieses Gesetzbuches beschäftigt sein. So viele Fortschritte aber Griechenland in seiner burgerlichen Ausbildung machen kann, so wenig scheint es sich eine militärische anstrengn zu wollen, denn die Griechischen Truppen sind im Hinblick auf europäische Disciplin noch in ihrer Kindheit; die Truppen, welche unter Psilanti 1000 Mann stark bei Eleusis stehen, sollen einer Horde Nomaden gleichen, die unter Charch keine Ahnung von Europäischer Haftung bekamen, und nur jene, die unter Heldingers Befehlen in den Plätzen Corinth, Mycene und Napoli di Romania verteilt sind, das Ansehen eines regulären Militärs haben.

Bellage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingischen Zeitung No. 70.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz - und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige - Nachrichten.

Elbing. Montag, den 1sten September 1828.

Vermischte Nachrichten.

Der kathol. Bischof v. Keller, zu Rottenburg in Bayern, hat seine katholische Michte an einen evangelischen Bürger in Rottenburg verheirathet; ein Ereigniß, das in der Gegend einiges Aufsehen gemacht hat. Die öffentlichen Blätter rühmen den wahren christlichen Sinn und die Toleranz dieses Geistlichen.

In Frankfurt a. M. haben die Brüder Bethmann eine Subskription für den Chemnitz-Tunnel eröffnet.

Am 31. v. M. wurde in Lyon ein Mensch, der in das Thor trat, visitirt, und man fand in seinem Sack den Kopf eines Frauenzimmers. Er hatte ihn von einem Kirchhof geholt, in der Hoffnung, daran einen Talisman zu erhalten, der ihm die in der Lotterie herauskommenden Nummern im Voraus entdecken werde.

Im „London Weekly Review“ liest man folgendes: Es ist eine gewöhnliche Meinung, daß Flecken in der Sonnenscheibe einen bösartigen Einfluss auf das Wetter haben, und wenn diese Meinung gegründet ist, so haben wir von der Bösartigkeit der Sonne während der letzten 4 bis 6 Wochen hinlängliche Beweise gehabt. Es ist jedoch merkwürdig, daß während der Monate Mai, Juni und Juli ein Flecken von ungewöhnlicher Größe, dessen Diameter nach den Berechnungen eines hiesigen Astronomen 10,000 Meilen misst, durch den Discus der Sonne gegangen ist. Während seiner Fortschritte durch das Sonnen-Areal nahm er verschiedenartige Gestalten an, so nachdem er sich dem Mittelpunkte oder den Seiten der Sonne näherte, wodurch sich ergiebt, daß er mit der Atmosphäre derselben in Verbindung stand und einen regelmäßigen Weg um jenen großen Lichtkörper vollendete. Es ist unmöglich zu ermitteln, ob diese Flecken wirklich dichte atmosphärische Massen oder Wolken sind. Jedoch gewinnt diese Vermuthung durch die Bemerkung an Wahrscheinlichkeit, daß unsere Sommer immer nasser und kälter als gewöhnlich waren, sobald jene Flecke in vorzüglichem Grade auf der Sonne wahrgenommen wurden.

Bei einem Gewitter, das am 3. über York ausbrach, fiel eine mit blauen, in allen Farben des Regenbogens spielende Kugel durch den Schornstein in die Küche eines Hauses, erschütterte und erleuchtete das ganze Gebäude und zertrümmerte mehrere Sachen, tödte aber nur die Käze, die vor ihrem Herrn auf dem Heerde saß.

Der so lange und fast allgemein verbreiteten Meinung, daß die Hindus, aus Mildsinnigkeit, sich des Todtens der Thiere und des Genusses der Fleischspeisen enthielten, wird vom verstorbenen Bischof Heber bestimmt widersprochen. Er sagt in der Beschreibung seiner Reise durch das nördliche Indien: Die Hindus enthalten sich nur einzelner Thierarten, welche sie für heilig oder für unrein ansehen, der andern aber nicht. So essen manche Braminen Fische und junge Böcke; die Radschpus außerdem noch Schopfensleisch. Einige Kasten dürfen alles essen, nur kein Geflügel, Kind- oder Schweinfleisch, während andern Schweinfleisch Lieblingskost ist.

Allerlei.

Sophia Condulimo — erzählt Blaquierie in seinen Briefen aus Griechenland — war die Witwe eines ausgezeichneten Offiziers, welcher während der Belagerung Missolonghi's gefallen war. Als die Türken in die Stadt eindrangen, befand sie sich, von ihrem Sohne und ihrer Tochter begleitet, unter jenen Häusen, welche der Wuth der Sieger durch die Flucht zu entrinnen suchten. Sie waren nicht weit gekommen, als die Mutter einen Trupp Türken erblickte, welcher ihnen nachsekte. Entsetzt über das Schicksal, das ihrer Tochter drohte, wandte sie sich zu ihrem Sohne, der bewaffnet war, und befahl ihm, seine Schwester, ein reizendes Mädchen von 16 Jahren, zu erschießen, damit sie nicht ein Opfer der türkischen野heit würde. Der Jüngling gehorcht im Augenblick dem furchtbaren Befehl, zieht eine Pistole aus dem Gürtel und streckt seine Schwester zu Boden. Mutter und Sohn fliehen einer Höhle zu. In diesem Augenblicke fällt der Sohn, von einer Kugel der nachsegenden Feinde verwundet nieder. Die Mutter sucht ihn mit fortzuschleppen, wird aber von einigen türkischen Reis-

Der Magistrat.

tern eingeholt, von denen einer schon die Pistole auf sie richtet, als sie sich aufrichtet und ihm mit dem Blick und dem Tone des Befehls zuruft: Barbar, siehst du nicht, daß ich ein Weib bin? Diese Worte haben die erwünschte Wirkung: Mutter und Sohn wurden am Leben gelassen, um in die Gefangenschaft abgeführt zu werden. Als später mit dem Gelde der Griechenvereine zweihundert der unglücklichen Gefangenen losgekauft wurden, befand auch Sophia Condulimo sich unter der Zahl der Befreiten, und erblickte unter denselben — ihre todtgeglaubte Tochter. Die Türken, die Schönheit des Mädchens bemerkend, hatten sie nach Missolonghi zurückgebracht, ihre Wunden verbunden und geheilt. Ihr Schicksal rührte die mit der Loskaufung beauftragten Agenten, und so kam sie, welche um ihre Ehre zu retten, dem Tode geweiht war, durch die Hände der Feinde in die Arme der Mutter zurück.

[Freimüthigkeit der Perser.] Wer mit der Natur des orientalischen Despotismus und seiner wesentlichen Verschiedenheit von dem einiger europäischen Regierungen nicht genauer bekannt ist, muß überrascht werden, wenn er vernimmt, mit welcher Freiheit der geringste Bewohner einer persischen Stadt sich über seine Oberen, ja über die geheiligte Person des Shah selbst ausläßt. Hadschi Ibrahim, der Premierminister von Persien zu der Zeit, wo General Malcolm dieses Land besuchte, erzählte zum Beweise des freien Willens seiner Landsleute den Engländern unter andern folgende Anekdote: Bei einer außerordentlichen Steuer, die der Gouverneur von Isphahan, Ibrahims Bruder, auf jeden Laden eines Gewerbemannes legte, brach ein Gemüsehändler an den Ort durch, wo der Gouverneur öffentliche Audienz gab und rief aus: er sei völlig außer Stande, die Taxe zu bezahlen, die ihm auferlegt sei! „Du mußt sie bezahlen, oder die Stadt verlassen!“ war die Antwort. „Ich kann sie nicht bezahlen“ sagte der Mann, „an welchen andern Ort soll ich gehen?“ — „Du magst nach Schiras gehen, oder nach Kalchan, wenn dir diese Städte besser gefallen, als die unsrige,“ sagte der Gouverneur. „Euer Bruder,“ erwiederte der Gemüsehändler, „ist Gouverneur in einer dieser Städte und Euer Neffe in der andern, welche Hülfe soll ich dort erwarten?“ — So magst du an den Hof gehen und dich bei dem Shah beklagen, wenn du glaubst, daß ich die Unrecht gethan habe.“ — Euer Bruder, der Hadschi, ist Premierminister,“ entgegnete der Mann! — „So geh zur Höhle!“ rief der erzürnte Gouverneur, „und beunruhige mich nicht länger!“ — „Der verstorbene Hadschi, Euer Vater, mag vielleicht dort sein,“ antwortete der Bürger, ohne sich aus der

Fassung bringen zu lassen. — Alle Umstehenden lachten und der Gouverneur, der eben so wenig ernsthaft zu bleiben vermochte, bat den Klagenden sich zu entsinnen und versprach dafür zu sorgen, daß ihm nicht zu viel geschehe.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Der Rathgeber für alle, die an Hartlebigkeit und Verstopfung leiden; nach Montegré, Kämpf u. a. m. Für Richtärzte bearbeitet vom Verfasser des freundlichen Rathgebers für alle, die an Unverdaulichkeit und Magenschwäche leiden. Leipzig. 8 sgr.

Krause, Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen. Dritte Auflage. 2 Theile. Gebunden. 12 sgr.

PUBLICANDA.

In dem Depositorio des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts befinden sich 402 Rthlr. 23 sgr. 4 pf., welche der Besitzer des adlichen Gutes Gierkowo No. 13. (früher No. 44.) Thornischen Kreises, deponirt hat, und welche für den Peter v. Eska im Hypothekenbuche des gedachten adlichen Gutes Rubr. II. und III. sub No. 1. eingetragen gewesen sind. Die unbekannten Erben des Peter v. Eska werden daher aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Eigenthumsansprüche auf dieses Depositum nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist die deponirten 402 Rthlr. 23 sgr. 4 pf. nebst den davon gewonnenen Depostalzinsen in Gemäßheit des Anhangs zur Allg. Gerichts-Ordnung §. 391. zur Allgemeinen Justiz-Offizienten-Witwen-Casse werden eingesandt werden.

Marienwerder, den 5. August 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Gemäß dem althier aushängenden Subsistations-Patent soll das zur Schuhmachermeister Gottfried Grubeschen Concurs-Masse gebörige, sub Lit. A. I. 454. in der Wasserstraße gelegene, auf 612 Rthlr. 26 sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Bidding-Termin biegt ist auf den 12ten November c. Vormittags um 11 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht recht-

siche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 13. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhastations-Patent soll das zur Waldwart Johann Hollasch'schen Liquidations-Masse gehörige, sub Lit. A. XV. 50. in der Johannisstraße hieselbst gelegene, auf 142 Rthlr. 20 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 24. September c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiethurch aufgesfordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 1. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhastations-Patent soll das der Witwe und den Erben des Ubr aham Collin gehörige, sub Lit. A. IV. Nro. 36. und 37. hieselbst auf dem Innern Vorberge gelegene, auf 611 Rthlr. 25 sgr. 25 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 27ten Octbr. c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Scherres, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiethurch aufgesfordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Zugleich werden die unbekannten Erben des titulirten Mütbesitzers Eigenthümers Ubr aham Col-

lin hiermit öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termine dem Meistbietenden der Zuschlag des qu. Grundstücks ertheilt werden wird.

Elbing, den 18. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhastations-Patent soll das dem Einsassen Jacob Jenzel und den Geschwistern Tuchel gehörige, sub Lit. D. IX. Nro. 11 und 81. in Jungfer gelegene Grundstück sammt den auf den Zeierschen Außenkampen sub Lit. D. III. c. Nro. 9 und 16. und auf Heitlauer Weide sub Lit. D. VIII. a. 3. gelegenen Pertinenzen, welches auf 4145 Rthlr. 15 sgr. 5 pf. gerichtlich abgeschöfft ist, öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 15. Juli, den 18. September und den 20. November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiethurch aufgesfordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 9. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Hospital St. Spiritus gehörige große Drausenkampe, ungefähr eine Huse culmisch enthaltend, und gegen Norden, Osten und Süden an die Ländereien der Neustadt, und gegen Westen an die Marienburger Laache gränzend, soll mit den darauf vorhandenen Gebäuden im Wege der öffentlichen Licitation mit erfolgter Zustimmung einer Wohlßdl. Stadtverordneten-Versammlung zum Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden.

Es steht dazu ein Termin auf den 9ten October c., um 10 Uhr Morgens, vor dem Herrn Stadtrath Fries zu Rathause an, und werden dazu Kauf- und Besitzfähige hiethurch mit der Bemerkung vorgeladen, daß die näheren Bedingungen des Verkaufs und wegen Berichtigung der Kaufgelder im Termine werden bekannt gemacht werden.

Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des beabsichtigten Verkaufs der großen Drausenkampe wird dadurch begründet, daß die jährliche Pacht mit den Ad-

ministrationskosten nicht mehr im Verhältniß steht, und die Bewirthschaffung unmittelbar von einem Private leichter, zweckmäßiger und vortheilhafter bewirkt werden kann, als von der sich nicht zur Stelle befindenden Administration des Hospitals mittelbar.

Elbing, den 25. August 1828.

Der Magistrat.

Gemäß Bestimmung der Königl. Regierung sollen 1., der seit dem 1. Juni 1829 pachtlos werdende am frischen Haff belegene Anwuchs, die Wogenapsche Kamppe genannt, und 2., der bis zum 1. Juni 1829 verpachtete Land-Anwuchs am östlichen Holm des frischen Hafses, der Trappenwinkel genannt, zum Verkauf, Vererb-pachtung oder auf 1-, 3- bis 6jährige Verzeitpachtung alternative ausgeboten werden. Hierzu steht ein Termin auf

Donnerstag, den 2. Octbr. c., Vormittags

10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Intendantur an, wozu Bietungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Verkaufsplan, so wie die Bedingungen in der hiesigen Registratur zu jeder Zeit eingesehen werden können, und daß nicht nur der Meistbietende, sondern auch die beiden Vorherbietenden an ihre Gebote gebunden bleiben. Königl. Intendantur Elbing, den 23. August 1828.

Das acht und dreißigste sehr reichhaltige Verzeichniß der neuesten und vorzüglichsten Romane, Theaterstücke, Reisebeschreibungen, Zeitschriften und sämtlichen Taschenbücher für das Jahr 1828 r., enthaltend die Nummern 5728 bis 6069, ist als Fortsetzung meiner Leihbibliothek fertig geworden, und wird daselbst unentgeldlich ausgegeben.

J. C. Sabme.

Montag, den 1. Sept., ist frisch Bier pr. Tonnen 3 Rhl. 10 Sgr. zu haben bei Kickstein, Witwe,

Wein Wohnhaus Schleusendammstraße No. 1. an der Fähre der Scharfen Ecke, welches sich zugleich einem Nahrungshause eignet, wozu es auch jetzt mit gutem Erfolg benutzt wird, ist jetzt zu Mischaeli zu vermieten oder zu verkaufen.

Mischaeli.

In meinem Hause in der Kürschnerringstraße No. 1. sind noch Stuben zu vermieten; nähere Nachricht bei Johann Heinrich Friedrich, Witwe, Kettenbrunnenstraße No. 5.

In dem, zwischen dem Markt- und Königsberger Tor gelegenen Hause Nr. 9. ist, in der vom Markthor ersten Wohnungseignung, eine Stube an einzelne Personen zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst.

Wir Unterzeichnete seben uns veranlaßt, dem Publikum hiermit die Anzeige zu wiederholen, daß wir, von Freunden darauf aufmerksam gemacht, wie von so vielen Kölnisches Wasser unter dem Namen: Farina'sches seitgeboten werde, ohne daß den Verfertigern das Recht zur Führung dieser Firma zustehe, uns längst bewogen gefunden haben, den Debit unseres Kölnischen Wassers unter unsern eigentlichen Namen zu führen. Wir bemerken also nur noch: daß unser Fabrikat, dessen Aechtheit und Güte in Berlin, Wien, Paris &c. auf das genügste anerkannt worden, — da unser Se. Majestät der König von Preußen diese Anerkennung durch ein Patent und die Allergnädigste Erlaubniß, uns des Königlichen Wappens als Stempels zu bedienen, dann auch durch das huldvolle Geschenk einer reich verzierten goldenen Dose, auszusprechen geruhet, — sowohl bei uns in Köln, als in unsern auswärtigen Niederlagen zu haben sei unter der Firma von

Stephan Luzzani und Sohne,
(vormals C. F. Farina)

ältester Destillateur in Köln a. R.
Köln, im Juli 1828.

Marktpreise von Sonnabend, den 30. Aug. 1828.

Weizen	2 thlr. 10 sgr.	auch 1 thlr. 15 sgr.
Roggen	1 : 2 :	anch : 29 :
Gerste	— : 20 :	anch : 18 :
Hafer	— : 15 :	anch : 12 :
Erbse, weiße	1 : 15 :	anch 1 : 10 :
gräue	1 : 20 :	anch 1 : 15 :
Stroh, das Schok	2 : 20 :	anch 2 : 10 :
Heu, der Centner —	12 : 1 :	anch — : — :

Cours vom 28. Aug. 1828.	Königsberg.		Käufer. Rthlr. Sgr.	Käufer. Rthlr. Sgr.
	Dukaten neue	alte		
Albertshaler rändige	—	—	99	100
Rubel neue	—	—	33 $\frac{1}{3}$	33 $\frac{1}{3}$
Friedrichsd'or	—	—	172	172
Pfandbriefe Ostpr.	—	—	97 $\frac{1}{2}$	97
Stadt - Obligationen	—	—	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
Staats - Schuldscheine	—	—	93 $\frac{1}{4}$	92 $\frac{1}{4}$